

Cadavre exquis 2.0

Methode von Kathrin Janka

Themenkomplex

Gemeinsam schreiben, Zufalls-Ästhetik (Vielsprachigkeit)

Dauer

zehn Minuten

Ziele

Herstellung eines (vielsprachigen) Zufallstextes

Wirkung

Erforschung der poetischen und ästhetischen Wirkung von sprachlichen Zufallskonstellationen innerhalb einer Sprache und zwischen den Sprachen.

Material

Zettel, Papier

Räumliche Voraussetzung

Tische und Stühle oder andere Schreibgelegenheiten, am besten im Kreis oder so, dass die Zettel leicht weitergegeben werden können

Vorbereitung / Aufwand

Festlegung einer Satzreihenfolge für das gemeinsame Schreiben durch das Eintragen von Fragen (oder Wortarten, oder grammatikalischen Fällen) oben auf dem Zettel (Z.B. Wer? tut was? wann? Mit wem? Wen? Wo?) – kann gemeinsam vor Ort erfolgen.

Sprache(n)

Deutsch plus mindestens eine andere Sprache, möglichst viele

Kurzbeschreibung

Jede-r Teilnehmende hat einen Zettel vorbereitet und trägt unter der ersten Frage etwas ein, klappt dann den Zettel so um, dass es nicht sichtbar ist und reicht den Zettel an die neben ihm sitzende Person weiter, diese schreibt weiter, klappt wieder um und reicht den Zettel weiter, usw., bis die Zettel die Runde gemacht haben und der Satz fertig ist.

Methodenbeschreibung

Das Spiel „Cadavre exquis“ geht auf die Surrealisten um André Breton zurück. Es kommt aus dem Umfeld ihrer künstlerischen Erforschungen des „automatischen Schreibens“, dessen literarisch-künstlerischer Effekt nicht aus dem absichtsvoll ästhetisch gestalteten Sinn, sondern aus dem zufälligen Zusammentreffen möglicherweise weit entfernter Inhalte entsteht. Der so kultivierte Zufall bringt manchmal lustige und schräge, aber auch hoch poetische Formulierungen hervor. Gespielt wird in mehreren Runden.

Jede-r Teilnehmende hat ein Blatt vor sich, das entweder schon mit Hinweisen auf die Satzreihenfolge und die Satzglieder vorbereitet ist, oder die Vorbereitung erfolgt gemeinsam.

Zu Beginn schreibt jede-r sein / ihr erstes Wort bzw. seine / ihre erste Wortgruppe auf das Blatt unter die entsprechende Frage (Z.B. unter „Wer?“ „meine grüne Ente“...). Dann wird das Blatt so umgeklappt, dass das Geschriebene nicht sichtbar ist, und an die nächste Person weitergegeben.

Diese schreibt ihr zweites Wort / ihre zweite Wortgruppe an die zweite Position im Satz (z.B. „ärgert sich öfters“)

Dann wird das Blatt wieder so umgeklappt, dass das Geschriebene nicht sichtbar ist, und an die nächste Person weitergegeben.

Dies wird so lange fortgesetzt, bis der Satz fertig ist.

Am Ende jeder Runde werden die Ergebnisse vorgelesen.

Variante: Das Spiel kann auch mehrsprachig gespielt werden. Alle vorhandenen Sprachen sind dann erlaubt. Beim Ergebnis spielt dann der Sprachklang eine größere Rolle und es kommt ein Gespräch über den Inhalt des jeweils Geschriebenen in Gang (vielleicht wird es nicht von allen auf Anhieb verstanden). Gibt es aufgrund der Vielsprachigkeit später Probleme beim Vorlesen, helfen die Teilnehmer·innen einander beim Entziffern und Aussprechen.

Die Methode eignet sich zur Auflockerung, z.B. um nach der akribisch genauen und wortgetreuen Erstellung einer Arbeitsübersetzung oder ersten Variante das Sprachgehirn einmal durchzuschütteln, oder zum Einstieg in die Bearbeitung eigener Übersetzungen von der Zielsprache her oder in eigenes freies Schreiben.